

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

21.9.1870 (No. 229)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. September.

N. 229.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. d. Mts. gnädigst geruht, den Sekretariatsassistenten bei der Steuerdirektion, Kamerapraktikant Adolf Baurittel von Karlsruhe zum Revisor bei dieser Stelle zu ernennen;  
den Hauptamts-Verwalter Eugen Jachon zu Leopoldshöhe auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Paris, 19. Sept. (Offiziell.) Die Regierung beschloß die Errichtung eines vollständigen Barrikadensystems. Rochefort ist mit der Ausführung des Projectes betraut. Das Journ. officiel veröffentlicht einen Protest der Akademie gegen ein eventuelles Bombardement. Die Ulanen sollen Versailles besetzt haben. Am Samstag und Sonntag Zusammenkünfte preussischer Plänkler und Mobilgardien. Thiers ist in Tours angekommen.

† Paris, 19. Sept. Die Eisenbahn Paris-Havre ist durch Plänkler bei Conflans unterbrochen. Die Blätter billigen das Rundschreiben Favre's.

† Brüssel, 19. Sept. Meldungen aus Paris zufolge verbreiten Cluseret und Parteigenossen Manifeste, um eine Nebenregierung einzurichten. Die „Indep. Belge“ meldet, es herrsche große Verwirrung vor kommunistischen Unruhen unter den Bürgern.

† Florenz, 19. Sept. (Offiziell.) Hr. v. Arnim zeigte gestern dem General Cadorna brieflich an, die Verjagung des Aufgebens des bemauerten Widerstandes gegen den Einmarsch der italienischen Truppen herbeizuführen, seien gescheitert, und dankte zugleich für den bewilligten Aufschub der Angriffsoperation. Unter diesen Umständen sei unzweifelhaft ein Druck von Seiten der fremden Truppen auf die Behörden von Rom ausgeübt worden; es erbitte Cadorna nur, mit Gewalt zu erreichen, was auf dem Wege der Veröhnung gescheitert sei. Das vierte Armeekorps mit der Division Angioletti cerniren Rom, ausgenommen die leoninische Stadt; alle Maßregeln sind getroffen, daß, falls der Sturm nothwendig ist, Rom möglichst geschont und die Ordnung nicht gestört werde.

† St. Petersburg, 20. Sept. Das Journ. de St. Petersb. erklärt Napoleon als Kriegsurheber; Frankreich sei unter milderen Umständen mit verantwortlich. Der Friedensschluß werde hoffentlich bald mit Berücksichtigung der Ehre der Kriegführenden erfolgen und weiterem Blutvergießen ein Ziel setzen. Das Journ. lobt, daß das Rundschreiben Favre's die Entscheidung dem durch die Konstituante auszusprechenden Nationalwillen unterwerfe. Die Zusammenkunft Bismarck's mit Favre sei ein glückliches Ereigniß.

† London, 19. Sept. Das auswärtige Amt veröffentlicht, daß während der letzten zehn Tage Bottschaften zwischen den Kriegführenden von der Regierung durch Lyons und Bernstorff expedirt wurden. Favre habe beschlossen, sofort nach dem deutschen Hauptquartier abzugehen, jedoch seien noch keine Grundlagen für Unterhandlungen vereinbart.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Die Besetzung von Paris.

Aus der Feder eines österreichischen Fachschriftstellers bringt die „Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung über die Pariser Festungswerte:

Vor einer Reihe von Jahren hatte ich die günstige Gelegenheit, die mir eine vom französischen Kriegsministerium erlangte Spezialbewilligung bot, benützt, um die Befestigung von Paris zu studiren. Das Ergebnis meiner Studien waren zwei diametral entgegengesetzte Ansichten: Paris ist als Festung — und als solche muß es angesehen werden — nicht einnehmbar, weil es keine Armee gibt, die es belagern könnte; und Paris ist sehr leicht einzunehmen, weil, für den Fall, daß es zu einer Belagerung kommt, wahrscheinlich keine französische Armee mehr besteht, die es dertart verteidigen könnte, wie Paris verteidigt werden muß.

Das zeitungslesende Publikum wird in der nächsten Zeit so viel über Belagerung und Befestigung hören, daß es kaum der Entscheidung bedarf, wenn ich mir, zum Zweck des bessern Verständnisses, eine kleine Excursion in das Gebiet der Befestigungskunst erlaube.

Wie zum Anfang unseres Jahrhunderts erbaut man Festungen, indem man im wesentlichen nichts Anderes that, als einen gegebenen Raum mit einer Mauer einzuschließen, der ein Graben vorlag. Die Mauer selbst gliederte sich in Vorposten (Bastionen) und in die geraden Verbindungslinien derselben (Continen). Diese Befestigungsart hatte den Nachtheil, daß, aus vielen Gründen, deren nicht der geringste

der Kostenpunkt war, nur ein relativ kleiner Raum durch eine solche Mauer umfaßt werden konnte, und daß die Befestigung, kleine Ausfälle abgerechnet, sich auf die Defensiv beschränken mußte, da das Hervorbrechen größerer Massen aus der Festung mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich war. Um nun zu ermöglchen, daß in einer Festung auch eine größere als die zur unmittelbaren Verteidigung derselben notwendige Truppenmasse Platz finden, und daß dieselbe ohne Schwierigkeit hervorbrechen und sich dahin zurückziehen könne, führt man gegenwärtig die Festungsumfassung der Art aus, daß man bloß die Bastionen beibehält und die Verbindungslinien derselben wegläßt, d. h. man errichtet auf günstigen Terrainpunkten einzelne Forts in nicht zu großer Entfernung von einander und läßt die Zwischenräume derselben frei. Es kann nun eine im freien Felde geschlagene Armee sich hinter die Forts zurückziehen, sich daselbst sammeln, wieder hervorbrechen und, gestützt auf die Festung, die ihr immer einen gesicherten Rückzug bietet, selbst eine Reihe von Operationen ausführen. So konnte sich jetzt Bazaine in das besetzte Lager von Metz mit 100,000 Mann zurückziehen, während die alte Festung Metz, wie sie bis zum Jahr 1848 bestanden hatte, kaum Raum für 10- bis 15,000 Mann geboten haben würde. Toul, Metz, ja selbst Straßburg, sind derlei ältere Festungen, die mit ihren kleinen, jeder Offensivkraft entbehrenden Besetzungen von wenig Einfluß auf den Fortgang der militärischen Operationen sind, während eine in ein besetztes Lager eingeschlossene Armee immer ein Faktor ist, mit dem auch der siegreiche Gegner rechnen muß.

Der Nachtheil der Befestigungsart mittelst einzelner Forts, gegenüber der mittelst fortlaufender Umfassung, besteht aber darin, daß jedes Fort sich selbstständig verteidigen muß, indem es nur auf eine geringe Unterstützung von seinen rechts und links liegenden Nachbarforts rechnen kann. Der Fall eines Forts jedoch ist schon von großer Bedeutung, denn es entsteht eine Lücke in der Verteidigungslinie, und es kann dann jedes der Nachbarforts um so leichter genommen werden. Als diese Befestigungsart zuerst ausgeführt wurde — die gänglich mißglückte, seitdem aufgelaßene Befestigung von Sing mit 30 Thürmen war eines der ersten Beispiele derselben —, hatte man die einzelnen Forts nicht besonders groß gemacht, oder nahe an einander gerückt. Konzentrierte nun der Gegner sein Feuer auf ein Fort, wobei er die zwei Nachbarforts nur in so weit zu beschäftigen brauchte, daß sie mit ihrem Geschützen die Verteidiger des angegriffenen Forts nicht zu unterstützen vermochten, so konnte dieses unmöglich lange Widerstand leisten; mit ihm fielen dann auch bald die beiden Nachbarforts, die nun von seitwärts und rückwärts gefaßt werden konnten, und der in die feindliche Stellung eingetriebene Keil sah fest.

Obwohl eigentlich nirgends Gelegenheit geboten worden, diese Angriffsart praktisch zu erproben — in Sebastopol lagen durchaus verschiedene Verhältnisse vor — so leuchtete dieser Nachtheil der Befestigungsart mittelst kleiner detachirter Forts so ein, daß man ungefähr seit dem Jahr 1860 von der Erbauung der vielen und kleinen Forts Umgang nahm und dafür wenige, aber große Forts erbaute, deren jedes für sich eine kleine Festung vorstellen sollte, die nicht so leicht angegriffen und in Trümmer geschossen werden konnte. So entstanden die Befestigungen von Verona, Olmütz, Beskera, wo die in den Jahren 1848 — 1858 erbauten kleinen Forts wohl stehen gelassen, aber in die zweite Linie versetzt worden waren; dann die Befestigung von Komorn, die großen Bauten in Koblenz und Rastatt, die Anlagen in Belfort und Metz u. s. w. (Schluß folgt.)

△ Rundolsheim, 19. Sept. (Von Spezialkorresp. der „Karlsruh. Ztg.“) Je enger der Kreis unserer Batterien sich um die Stadt zusammenzieht, desto mehr verengt sich das Wirkungsgebiet der feindlichen; über die erste Parallele hinaus gelangen jetzt fast nur noch Schrapnells, und diese plagen meist in ungefährlicher Höhe, so daß die Kugeln fast kraftlos niederfallen. Die großen Wörser, sowie auch andere schwere Geschütze rücken stets näher an die Stadt und entwickeln jetzt aus einer Entfernung von wenigen 100 Schritten ihre fürchterliche Thätigkeit. Als ich heute Morgen in Schiltigheim war, spielten die gezogenen 6-Pfünder östlich von der Chauffee mit einer Energie, als wäre es Kleingewehrfeuer; kaum minder unausgesetzt geht das Feuer der schweren Geschütze seinen Gang. Vorige Nacht hat es in der Stadt, südwestlich vom Münster, wieder gebrannt; auch in Schiltigheim. Neueren Nachrichten aus der Stadt zufolge sind seit meiner früheren Meldung ein weiterer Theil der Steinstraße und ein ansehnlicher Theil der Schloßergasse, u. A. auch das Hotel de Commerce, abgebrannt.

Zimmer noch laufen Gesuche um Herauslassung von Personen aus der Stadt ein, und sehr zahlreich sind in letzter Zeit auch die Bitten geworden, einberufene Mobilgardisten herauszulassen. Natürlich sind diese letzteren erfolglos, sowohl unserer wie der französischen Militärbehörde gegenüber.

Rehl, 18. Sept. (V. L. Ztg.) Ein abermaliger Ausfall der Franzosen auf die Sporeninsel wurde gestern Abend abermals zurückgewiesen, und zwar von Truppen des badi'schen 3. und 6. Infanterieregiments.

— In Basel sah man am 15. und 16. d. wieder einen wahren „Ciris“ aus dem obern Elsaß, namentlich aus Müllhausen, veranlaßt durch die Nachricht von dem Anmarsch der deutschen Truppen.

Es fuhren — schreibt man dem „Frl. J.“ — Wagen an Wagen, Zug an Zug, groß und klein, hohe Frachtfuhrwerke und niedrige Kar-

ren zum St. Johannesthor hinein, mit einer flieherhaften Hast, als ob den Leuten die Preußen schon auf dem Nacken lägen. Was im Elsaß nur irgend eines Pferdes oder eines Karrens habhaft werden konnte, schaffte seine Habe nach der Schweiz. Man konnte den Leuten die Angst ordentlich von dem Gesicht ablesen. In allen Straßen stehen Wagen aller Art, vom hochgeladenen vollgepflanzten Möbelwagen, von der eleganten wappengezierter Equipage bis zum einpännigen Berner Wägelchen hinab, alles vollgepackt mit Kisten und Koffern, Schachteln und Kästchen, Reisekisten u. dgl. Hier in Basel begreift man wenigstens nach all den Vorgängen, wie sich die deutschen Truppen in Fennland aufgeführt haben, nicht, wie ein so panischer Schrecken in die Leute fahren konnte.

Die deutschen Truppen sind übrigens nicht schon am 15., wie man erwartet hatte, sondern erst am 16. Sept. in Müllhausen eingezogen und haben sich bereits wieder nach Kolmar zurückgezogen. Von der Stadtbehörde verlangten sie — fährt das „Frl. Journ.“ fort — zwei Millionen Franken, die nothwendigen Lebensmittel für den Unterhalt der Truppen und einige Hundert Pferde. Statt dessen erhielten sie kaum Hundert. Dafür nahmen sie einige Hundert junge Leute mit, welche sie entweder dem französischen Militärdienst entziehen wollen oder zu Schanzarbeiten verwenden werden. Auch Gewehre wurden, soweit sie habhaft gemacht werden konnten, mitgenommen. An der Eisenbahnlinie Müllhausen-Belfort wurde von ihnen eine Eisenbahnbrücke gesprengt. Der Chef-Redakteur des „Industriel alsacien“, Dr. A. Bernardin, wurde verhaftet und in einer Droiske abgeführt (wahrscheinlich nach Rastatt).

— Aus Breisach, 18. Sept., meldet man der „Frg. Ztg.“:

So eben treffen 5 Mann vom 5. Infanterieregiment hier ein, die zur Wassereinsammlung in Muzenheim (Elsaß) kommandirt, dort heute Nacht, wahrscheinlich durch Verrath, überfallen wurden. Es waren 16 Infanteristen und 5 Dragoner, wovon einer getödtet, einer verwundet, die übrigen mit Ausnahme dieser 5, welche sich durch das Dunkel geküßt, bei Sponeck über den Rhein flüchten konnten, gefangen wurden. Der Ueberfall soll durch Besatzungsmannschaft von Neubreisach geschehen sein.

Die Beschießung von Bitsch nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. Die Stadt hat durch Brände schon stark gelitten. Auch in der darüber liegenden eigentlichen Festung haben die wenigen Gebäude, die sich dort befinden, schon öfters gebrannt. Der erbetene Abzug der Bevölkerung wurde nicht bewilligt. Von einer Erstürmung des Festungswerkes kann seiner natürlichen Lage wegen keine Rede sein.

— Ueber Metz lauten die Nachrichten immer noch sehr widersprechend. Manche Berichterstatter meinen, die dort eingeschlossene französische Armee könne es nicht lange mehr aushalten; andere behaupten das Gegentheil, und Bazaine selbst soll angeblich erklärt haben, er denke noch gar nicht daran, sich zu ergeben. Wir müssen die Sache also abwarten.

— Aus Gravelotte, 15. Sept., schreibt man dem „Frl. J.“:

Von Metz kommen die Nachrichten spärlich, doch scheint die Noth dort in erschreckender Proportion zu sein. Vor einigen Tagen führten unsere Ulanen, welche auf Vorposten lagen, einen kühnen Streich aus, indem sie etwa 300 französische Kavalleristen, die ihre Pferde außerhalb der Stadt zur Tränke ritten, durch einen kühnen Ueberfall abschnitten und sammt den Pferden gefangen nahmen. Fast täglich treffen Ueberläufer in großer Zahl aus der Festung bei unseren Vorposten ein, sie können das Elend nicht schwarz genug malen. Krankheiten aller Art wüthen in der Stadt sowohl bei der Zivil- als auch bei der Militärbevölkerung. Jeder Trunk Wasser muß bezahlt werden, da dasselbe erst filtrirt und dann der Bevölkerung verabfolgt wird. Mangel schon ist Pferdefleisch die einzige Fleischnahrung geworden.

Das Bombardement von Toul ist wieder energisch im Gang. Es hat bereits so große Verwüstungen angerichtet, daß Manche den Sturm in nahe Aussicht stellen wollen. Andere dagegen meinen, es werde ein einziger Aschenhaufen sein, bevor von der Uebergabe die Rede sein könnte. Die schöne, alte Kathedrale wird auf besondern Befehl des Königs Wilhelm geschont; doch soll einer der beiden großen Thürme der Fassade bereits namhaft gelitten haben. Es wird Alles daran gesetzt werden, den baldigen Fall dieses einzigen, die Eisenbahn nach Paris sperrenden Platzes herbeizuführen.

In dem offiziellen Bericht über die Schlacht bei Sedan kommt folgende Stelle vor:

Von 10 Uhr bis etwa 2 Uhr hielt der Kaiser Napoleon inmitten seiner Truppen, gegen die Sachsen und die Garde im Granatfeuer, jetzt ritt er langsam nach Sedan zu. Auf der Brücke vor der Stadt traf er den Oberst Stoffel, der als Adjutant beim kommandirenden General fungirte. Während der Kaiser den Obersten anredete, schlug wenige Schritte von ihm eine Granate ein und zerbrach 2 Pferde neben dem seinen; er hielt einige Augenblicke still, dann ritt er im Schritt durch das Stadthor in die Halle hinein.

— Aus einem offiziellen Telegramm vom 17. d. aus dem Hauptquartier Meaux werden folgende Zahlen notifizirt: Von Sedan gefangen abgeführt: 39 Generale, 230 Stabsoffiziere, 2096 Subalternoffiziere (Ausschließlich 500 auf Ehrenwort entlassener und der höchsten Generale.

die direkt sich zur Eisenbahn stellen), 84,433 Mann. In der Schlacht sind mindestens 28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien entflohen, 20,000 bleibend und todt, ungefähre Summe 137,000 Mann.

— Bezüglich der Katastrophe von Laon sagt die „Kreuz-Ztg.“:

Von offizieller Seite wird gemeldet, daß die bisherige Untersuchung in Bezug auf die Urheberhaft der Sprengung der Zitadelle noch zu keinem bestimmten Resultate geführt habe. Der Kommandant scheint an der rachsüchtigen That nicht betheiligt zu sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich dies bestätigte. Wenn die That sich als das Werk eines auf eigene Faust handelnden Fanatikers erweist, verliert sie zwar nichts an ihrer Schrecklichkeit und liefert noch immer einen traurigen Beweis verrätherischen Friedensbruchs; aber es wäre doch ein großer Gewinn, wenn die obrigkeitliche Behörde, die mit uns den Kapitulationsvertrag abgeschlossen, von dem Verdachte des Treubruchs und der Mitschuld an dem Verbrechen entlastet würde.

\* Vom Kriegsschauplatz vor Paris heute nichts Neues von Belang. Die Armee scheint vorerst wesentlich mit ihrer Installation und der Vorbereitung für die neue Art der Operation, der sie nunmehr entgegengeht, beschäftigt zu sein. In Bezug auf die Unterkunft hat sie es jedenfalls besser als die um Metz, denn in der Umgegend von Paris gibt es eine große Menge von Städten, Dörfern, Fabriken, Barbhäusern u. s. w. Bei der großen Ausdehnung der Ernährungslinie um Paris wird voraussichtlich die zahlreiche Kavallerie wieder die besten Dienste thun.

### Deutschland.

München, 15. Sept. (N. Z.) Von den nach Bayern kommenden französischen Kriegsgefangenen werden 3000 in Augsburg und auf dem Lechfeld, 300 in Burghausen, 500 in Dillingen, 1000 in Landsbut, 500 in Regensburg und Stadlambach, 1000 in Würzburg und Marienberg, 1000 in Ansbach, 300 in Straubing, 2000 in Ingolstadt und 500, worunter sämtliche ankommende Kriegsgefangene Offiziere, in Neuburg a. D. untergebracht.

München, 19. Sept. (Fr. Z.) Graf Tauffkirchen reist heute in das Hauptquartier des Königs von Preußen zurück. Eine Reise des Grafen nach Rom war nicht beabsichtigt.

Koblenz, 18. Sept. (Fr. Z.) General F. Douay hat mit höherer Bewilligung Erlaubnis erhalten, sich in Konstanz aufzuhalten; anderen Generalen dagegen scheint es hier zu gefallen, indem dieselben ihre Familien hierher kommen lassen. — Die Zahl der hier befindlichen französischen Gefangenen beläuft sich schon über 5000 Mann.

Julka. Die Ende August hier versammelten Bischöfe haben einen Hirtenbrief erlassen des Inhalts, daß die auf dem Konzil gefaßten und verkündeten Beschlüsse in der katholischen Kirche Geltung haben.

Wir erklären — heißt es zum Abschluß einer längeren Darlegung —, daß das gegenwärtige vatikanische Konzil ein rechtmäßiges, allgemeines Konzil ist; daß ferner dieses Konzil eben so wenig, wie irgend eine andere allgemeine Kirchenversammlung, eine neue, von der alten abweichende Lehre aufgestellt oder geschaffen, sondern lediglich die alte, in der Hinterlage des Glaubens enthaltene und treu gehaltene Wahrheit entwickelt, erklärt und den Irrthümern der Zeit gegenüber ausdrücklich zu glauben vorgeschrieben hat (1), daß endlich dessen Beschlüsse ihre für alle Gläubigen verbindende Kraft durch die in der öffentlichen Sitzung vom Oberhaupte der Kirche in der feierlichsten Weise vollzogene Publikation erhalten haben.

Unterzeichnet ist der Hirtenbrief von den Bischöfen von München, Köln, Limburg, Fulda, Mainz, Hildesheim, Baderborn, Augsburg, Eichstätt, Trier, Ermland, Freiburg, dem Feldbischof der Armee, Münster und Speier, Culm, Regensburg, im Ganzen 17. [Es fehlen also u. A. die Bischöfe von Rottenburg, Breslau, Posen u. A.]

\*\* Hamburg, 19. Sept. Der Senat publiziert folgenden Erlaß des Generalgouverneurs Vogel v. Falckenstein:

Obgleich die Blockade der Nordsee-Häfen durch den Abzug des französischen Nordsee-Geschwaders augenblicklich kraftlos geworden ist, gebietet die Fortdauer des Kriegszustandes die Aufrechterhaltung der Sicherungsmaßregeln, wie: Entfernung der Schiffszeichen, der Leuchtfeuer, Unterhaltung gefahrbringender Hindernisse u. s. w., worauf das schiffbare Publikum aufmerksam gemacht wird.

Bremen, 16. Sept. Gestern sind beim Auslegen von Tonnen in der Wehremündung 5 Mann durch Explosion eines Torpedos verunglückt.

○ Berlin, 18. Sept. Einige ausländische Blätter sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß von deutscher Seite Bedenken getragen wird, mit den jetzigen Pariser Gewaltthätern in Verhandlung zu treten. Und doch sind diese Bedenken in der Sachlage selbst ganz klar begründet. Die provisorische Regierung in der französischen Hauptstadt besteht für die deutschen Regierungen in keiner Weise rechtlich. Sie ist von den deutschen Regierungen nicht anerkannt. Sie ist lediglich aus einem Theile der Bevölkerung von Paris hervorgegangen und entbehrt jeder legalen Anerkennung von Seiten des übrigen Frankreichs. Als unautorisierte Minoritätsregierung bietet sie aber nicht die mindeste Bürgschaft dafür, daß mit ihr etwas Festes und Dauerndes abgemacht werden könne. Was sie heute vielleicht vereinbarte, könnte morgen durch eine andere improvisierte Schöpfung wieder umgestoßen werden. Zu völkerrechtlichen Verhandlungen und Abschlüssen müssen aber die deutschen Regierungen eine vollständig legitimierte Staatsgewalt Frankreichs vor sich haben. Als solche gilt für jetzt noch die Regierung des Kaisers Napoleon. Bildet sich in Frankreich eine andere Regierung heraus, so bedarf sie zunächst der nöthigen staatsrechtlichen Konstituierung und völkerrechtlichen Anerkennung, um im Namen des Landes verhandeln und bindende Verpflichtungen übernehmen zu können. Mit der Anarchie und dem politischen Chaos uns einzulassen, darf uns nicht zugemuthet werden.

○ Berlin, 19. Sept. Das Gerücht: Sr. Maj. der König werde binnen kurzen vom Kriegsschauplatz nach Berlin zurückkehren, entbehrt jeder Begründung.

Die aus London kommende Nachricht, daß der Bundeskanzler Graf v. Bismarck Hrn. Jules Favre auf dessen von britischer Seite befürwortetes Ansuchen im königl. Hauptquartier zu Besprechungen empfangen werde, findet hier in Berlin Bestätigung. Es handelt sich dabei nicht um einen offiziellen Empfang des Pariser Regierungsmittels und nicht um eine Anerkennung seiner improvisierten Amtstellung. Graf Bismarck wird demselben in mehr privater Weise Gehör schenken, wie ja auch die englischen Minister erst kürzlich Hrn. Thiers nicht als beglaubigten französischen Abgesandten aufnahmen, sondern ihren Unterredungen mit ihm den Charakter von Privatgesprächen wahrten.

Die deutschen Truppen schreiten in der Umzingelung von Paris rüstig vor. Bereits sind auch zahlreiche Belagerungsgeschütze schwersten Kalibers zur etwa nöthigen Beschickung dieses Platzes nach Frankreich befördert. Da bei Toul die Eisenbahn-Verbindung für das deutsche Armeewesen unterbrochen ist, so sind in dortiger Gegend zum Weitertransport der Geschütze Tausende von Pferden bereit gestellt.

Berlin, 19. Sept. (Schw. M.) Sicherem Vernehmen nach wird die von Molke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutschlothringen mit Metz und Straßburg trotz äußerer und innerer Widerstandes festgehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsfordrungen ausgewiesener Deutscher gelangten an das Ministerium.

### Oesterreichische Monarchie.

\*\* Wien, 18. Sept. Abgeordnetenhause. Die neu eingetretene Mitglieder, worunter die Tiroler, leisten die Angelobung. Abg. Nechbauer beantragt die Vertagung der Wahl des Präsidiums und motivirt den Antrag mit den parlamentarischen Rücksichten gegenüber den Abgeordneten Böhmens und der Loyalität gegen die Krone. Abg. Grocholtski bestreitet die Argumente Nechbauers, für dessen Antrag bei der namentlichen Abstimmung sich eine schwache Majorität ergibt. Da die Abstimmungsaufschnungen variiren, entsteht eine lange Debatte darüber, ob eine nochmalige Abstimmung zu erfolgen habe oder nicht. Die nationalen verlangen nochmalige Abstimmung. Der Präsident entscheidet, indem er die bereits erfolgte Abstimmung laut kontrollirt. Hiernach ist der Antrag Nechbauers mit 67 gegen 65 Stimmen angenommen. Die Minister Petrino und Stremayr stimmen dagegen. Sturm beantragt Vertagung bis zum 3. Oktober, Grocholtski bis morgen. Der Antrag Sturms wird mit 66 gegen 65 Stimmen verworfen.

### Italien.

Terni, 17. Sept. (N. Z.) Man versichert, Mazzini habe von Gaeta aus an den Ministerpräsidenten geschrieben: wenn die Regierung Rom besetze und ihren Sitz dahin verlege und so dem Volkswillen entspreche, betrachte er seine von Dante auf ihn übergegangene Mission als erfüllt und abgeschlossen. In den römischen Provinzen werden sämtliche vermalige Gemeindegewalten aufgehoben und Neuwahlen nach dem italienischen Gesetze von 1865 angeordnet.

### Frankreich.

Paris, 16. Sept. (Schw. M.) Der „Français“ schreibt: Auf Fürbitte einer um die Familie des Königs von Preußen hochverdienten Persönlichkeit in Amiens hat der König von Preußen Amiens als neutral (?) erklärt. — Das „Journ. des Deb.“ warnt die Pariser vor den fortgesetzten Lügen und vor der Selbsttäuschung über die Widerstandskraft, als ob dieselbe 1792 ähnlich wäre, über die Aufbahrung der Schuld am Krieg auf die kaij. Regierung und über die angebliche Interventionslust der neutralen Mächte Europa's. — Sämmtliche Blätter äußern sich tief entrüstet über den in Lyon vorherrschenden Jakobinismus. — Der Kriegsminister Le Flo ist nach Tours übergesiedelt. — In Korsika herrschen die regierungsfeindlichen Elemente vor.

Paris, 17. Sept. (N. Z. Ztg.) Alle Blätter protestiren entschieden gegen jeden Versuch Preußens, sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einzumischen, und betrachten eine Restauration Napoleon's als absolut unmöglich. — Nach ministeriellen Berichten fand am Donnerstag ein neues Bombardement von Toul statt. Die Belagerten widerstanden und demontirten preussische Batterien (??). Gestern war vollständige Ruhe, aber man versichert, daß heute die Preußen einen neuen Angriff versuchen werden. — Nach einer Depesche aus Ablon beginnt der Feind bei Villeneuve eine Brücke über die Seine zu schlagen. — Nach einer Depesche aus Provins vom 16. Sept. ist gestern Prinz Albrecht mit seinem Generalstab, 2000 Reitern und einer Batterie dort angekommen und diesen Morgen wieder nach Langis abgegangen.

\* Paris, 18. Sept. (Auf indirektem Wege.) Der österreichische und englische Botschafter, sowie der russische Geschäftsträger haben diesen Morgen Paris verlassen und sich nach Tours begeben, um den freien Verkehr mit ihren Regierungen aufrecht zu erhalten. Sie werden inessen nicht aufhören, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung zu bleiben. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, der belgische Gesandte, sowie mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Korps haben dem Minister des Auswärtigen angezeigt, daß sie bei ihm verbleiben werden.

### Belgien.

Brüssel, 17. Sept. „Moniteur Belge“ bezeichnet die Behauptung des „Gaulois“, daß etwa 50 französische

Gefangene aus Belgien entwichen seien, als unrichtig. Es hätten nur drei französische Soldaten einen Fluchtversuch unternommen, sie seien aber von Gendarmen zurückgebracht worden. Dieselben werden in einem der Forts von Antwerpen internirt werden.

### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. Nach einer Mittheilung des schwedischen Telegraphenamtes ist die schwedisch-preussische Telegraphenleitung (Kabel von Arkona-Tralleborg) von dem französischen Geschwader durchschnitten worden. (Die Ausbesserungsarbeiten sind bereits im Gang.)

### Großbritannien.

\*\* London, 19. Sept. Thiers ist nach St. Petersburg (?) abgereist. — Der britische Gesandte in Paris telegraphirt, daß der französische Minister des Auswärtigen die Blockade der Nordsee aufgehoben habe.

### \*\* Das Rundschreiben J. Favre's.

Paris, 18. Sept. (Auf indirektem Wege.) Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben Jules Favre's vom 17. Sept. (bereits kurz signalisirt). Dasselbe betont die Bedeutung des Dekretes, welches die frühere Bormahme der Wahlen zur konstituierenden Versammlung, sowie die mögliche Beschleunigung des Zutritts derselben anordnet, und gibt einen Ueberblick über die gesammte Politik der Regierung. Hierauf heißt es:

Indem wir die gefährliche Aufgabe, welche uns der Sturz der kaij. Regierung auferlegte, auf uns nahmen, hatten wir nur den einen Gedanken, unser Gebiet zu vertheidigen, unsere Ehre zu retten und der Nation die von ihr ausgehende Gewalt wieder zurückzugeben, welche sie allein ausüben berechtigt ist. Wir hätten gewünscht, daß dieser große Akt sich ohne eine Zwischenregierung vollzogen hätte, allein vor Allem war es notwendig, dem Feinde entgegenzutreten. Wir haben nicht die Annahme, von Preußen Uneigennützigkeiten zu begehren; rechnen wir mit dem Gefühl, welches durch die erlittenen Verluste und die durch den Sieg naturgemäß erzeugte Exaltation hervorgerufen worden ist. Wir sind weit entfernt, damit die Absichten der Staatsmänner zu verwechseln. Diese werden sich vielmehr scheuen, diesen rachsüchtigen Krieg, in welchem schon mehr als 200,000 Menschen zu Grunde gegangen sind, fortzusetzen; und es würde keinen, denselben erzwungener Weise fortsetzen, wollte man Frankreich unannehmbar Friedensbedingungen auferlegen.

Man wendet uns ein, die gegenwärtige Regierung besitze keine regelmäßige Vollmacht, Frankreich zu repräsentiren. Wir erkennen dies ehrlich an, und eben deshalb haben wir sofort die frei zu wählende konstituierende Versammlung einberufen. Wir haben uns kein anderes Privilegium an, als unserem Vaterlande unser Herz und unser Blut zu weihen, uns keinem souveränen Ansprüche zu unterwerfen. Nicht unsere Eintagsgenosse, sondern das überlebende Frankreich ist es, das sich gegen Preußen erhebt, um das Reichthum des Kaiserreichs abzuschütteln, jenes Frankreich, welches frei, ebendämig, bereit, sich für sein Recht und seine Freiheit zu opfern, jede Politik der Eroberung, jede gewaltthätige Propaganda von sich abweist, das keinen andern Ehrgeiz kennt, als Herr seiner selbst zu bleiben, um seine geistigen und materiellen Kräfte zu entwickeln, mit seinen Nachbarn gemeinschaftlich an den Fortschritten der Zivilisation zu arbeiten, jenes Frankreich, welches, sobald ihm die Freiheit der Aktion zurückgegeben war, sofort das Aufhören des Krieges verlangt hat, welches aber den Untergang tausendmal der Schande vorzieht.

Diesem, welche diese fürchterliche Geißel heraufbeschworen, sie suchen heute der sie zermalenden Verantwortlichkeit hiefür durch die falsche Behauptung zu entgehen, sie hätten sich den Wünschen des Landes gebeugt. Diese Verleumdung kann das Ausland blenden, aber es ist Niemand unter uns, der sie nicht zurückweisen würde als das Werk empörender Falschheit. Die Wahlen von 1869 hatten den „Frieden“ und die „Freiheit“ zu Lösungsworten; das Plebiszit selbst eignete sich dieses Programm an. Es ist wohl wahr, daß die Majorität des Gesetzgeb. Körpers die kriegerischen Erklärungen des Herzogs von Gramont mit Beifall begrüßte, aber wenige Wochen vorher hatte dieselbe Majorität den friedlichen Aeußerungen Olivier's ebenfalls zugehört. Diese Majorität, hervorgegangen aus dem persönlichen Regiments, hielt sich eben für verpflichtet, denselben Beifall zu folgen, und durch die Abstimmung sein Vertrauen zu demselben zu bezeugen. Aber Niemand in Europa wird der Behauptung Preußens beistimmen, daß Frankreich, wenn es in Freiheit hätte abstimmen können, den Krieg gegen Preußen beschlossen haben würde.

Ich sehe hienach keineswegs die Folgerung, daß wir deshalb nicht verantwortlich seien. Wir haben das Unrecht begangen, und wir büßen jetzt grausam dafür, eine solche Regierung gebildet zu haben, welche uns in das Verderben riß. Wir erkennen nunmehr die Verpflichtung an, daß wir das Unrecht, welches jene Regierung verübt hat, gut machen müssen; aber wenn die Macht, mit welcher sie uns in so schwere Verwickelung geführt hat, ihr Uebergewicht und unser Unglück zu unserer Vernichtung kenneben will, dann werden wir verweirten Widerstand leisten, und es ist dies wohl zu beachten, diesen Widerstand wird die durch eine freigeählte Versammlung regelmäßig vertretene Nation leisten, welche jene Macht vernichten will.

Wenn die Frage so gestellt wird, dann wird Jeder von uns seine Pflicht thun. Das Glück, das uns bisher ungünstig war, kann sich unversehens wenden. Europa fängt an, sich zu regen, seine Sympathien für uns erwachen wieder, die Sympathien der Kabinette ehren und trösten uns, sie werden lebhaft gerührt sein über die edle Haltung von Paris, welches inmitten so furchtbarer Ereignisse und gewaltiger Erregung voller Vertrauen bereit ist, auch das Letzte zu opfern. Die bewaffnete Nation betritt nunmehr den Kampfplatz ohne rückwärts zu blicken, und nur die einfache, große Pflicht vor Augen, ihren heimathlichen Herd und ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen. — Ich bitte Sie, mein Herr, dieses dem Repräsentanten der Macht, bei welcher Sie beglaubigt sind, zu überreichen. Derselbe wird die Wichtigkeit dieser Mittheilungen begreifen und dadurch in die Lage gesetzt sein, sich einen richtigen Begriff von unseren Dispositionen zu machen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Sept. Dem Verordnungsblatt der Großh. Verkehrsanstalten Nr. 76 entnehmen wir folgende Mittheilungen:

1) Nach erhaltenen Mittheilung hat die Direktion der Saarbrücker Bahn, auf deren Strecken der Güterverkehr wieder aufgenommen war, den Güter- und Stückgutverkehr nach ihren Stationen wieder aufgenommen und werden von derselben nur noch Güter in Wagenlabungen abgenommen. 2) In Folge wiederholter Kursänderungen auf den pfälzischen Bahnen werden die Züge Nr. 151 und 152 der Strecke Karlsruhe-Maxau vom 17. September d. J. an wieder nach Maßgabe des Fahrplans vom 17. August l. J. ausgeführt.

• Karlsruhe, 10. Sept. Gestern Abend 7 Uhr ist ein Zug mit 90 Schwerverwundeten von Metz und Sedan hier durchgekommen. Er brachte dieselben nach Stuttgart.

In Sandhausen bei Heidelberg hat die Tochter des dortigen Lehrers Wagemann, die zu den aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen gehört, mit dem Gesangsverein jüngst ein Konzert zum Besten der verwundeten Krieger veranstaltet, welches in Bezug auf Ausführung und Besuch sehr zu wünschen übrig ließ und eine namhafte Summe eintrug. H. W.

Dinglingen, 17. Sept. (Fr. J.) Gestern wurden hier 17 Gefässer Wagen, schwer beladen mit Gewehren aller Art, ausgeladen, um von hier weiter versandt zu werden. Sie wurden bei Kollmar und Schleitstadt den Mobilgarden abgenommen. Die Gewehre befinden sich sämmtlich in gutem Zustande, sind aber meistens alter Konstruktion, mit wenigen Ausnahmen. Die Verwundeten von unserer Seite, deren Anzahl im Vergleich zu den Erfolgen gering sein soll, wurden nach Vohr verbracht.

Freiburg, 17. Sept. (Fr. J.) Am Mittwoch den 14. d. M. war zwischen Biesheim und Fort Morkier ein Gefecht zwischen einer babilischen Patrouille, einigen Dragonern und Infanterie, und französischen Mobilgarden; am Schlusse sind die Franzosen in aller Eile Neubreisach zugezogen. Die Unsrigen haben sich dann schnell gesammelt und sich über Biesheim wieder zurückgezogen. Sie haben einen Franzosen gefangen, aber 10 Mann der Unsrigen sind verwundet worden, die in Markolsheim im Spital liegen.

### Vermischte Nachrichten.

— Mainz, 18. Sept. (Fr. J.) Unsere Stadt war heute von Tausenden aus nah und fern besucht, welche die vor dem Hauptbahnhof 5000 französischen Gefangenen sehen wollten. Die Eisenbahnen hatten die größte Mühe, den riesenhaften Verkehr zu bewältigen.

— In Leipzig fand am 16. ds., Mittags 12 bis halb 2 Uhr, die erste öffentliche Verhandlung vor dem Bundes-Oberhandelsgericht unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Rave und unter Theilnahme von neun andern Mitgliedern des Reichstages statt.

— Dresden, 18. Sept. Prinzessin Amalie, die Schwester des Königs, ist gestern Abend gestorben.

— Celle, 14. Sept. Der sozial-demokratische Agitator Dreyer, welcher hier das bekannte Braunschweiger Manifest vertheilt hat, ist vor einigen Tagen verhaftet worden. (Aus Leipzig wird im „Fr. J.“ mitgeteilt, daß am 13. dort eine Hausdurchsuchung bei dem bekannten sozialistischen Reichstags-Mitgliede Bebel abgefallen wurde; ähnlich wird aus Mainz, Gotha u. berichtet.)

— Bremen, 18. Sept. Die Königin Augusta hat der Mannschaft des auf der Nordpol-Expedition untergegangenen Schiffes „Gansa“ in Erwägung ihrer tapfern und ruhmwürdigen Haltung eine Gratifikation bewilligt.

— Erfurt, 16. Sept. Wie der „Gotha. Reg.-Anz.“ erfahren haben will, wurde am 14. in Erfurt ein französischer Offizier kriegsrechtlich erschossen. Derselbe hatte einen zweimaligen Fluchtversuch gemacht und wurde dafür vom Kriegsgericht zum Tode durch die Kugel verurtheilt, welches Urtheil auch alsbald vor den versammelten Kriegsgefangenen, welche von den in Erfurt garnisontirenden Ersatz- und Landwehrtruppen umstellt waren, vollstreckt wurde.

— Der „Nachener Ztg.“ wird geschrieben: „Der jüngste Sohn unseres Kriegsministers, Leutnant Wilhelm v. Roon, wurde gleich im ersten Treffen verwundet. Er ist hergestellt und bereits wieder in Frankreich. Der älteste Sohn, Major im Generalstabe, ist mit dem Pferde gestürzt und liegt krank daheim. Der zweite Sohn, Hauptmann der Artillerie, erhielt einen Schuß, der ihm den Finger weg nahm. Er blieb aber bei seinem Geschütz und bekam leider bald darauf einen Granatplitz in den Unterleib, so daß er jetzt wohl schon seinen fürchterlichen Leiden erliegen sein wird. (Ist seitdem gestorben.) Weiter erzählt man, daß der Schwiegersohn des Hrn. v. Roon, Dragonerleutnant v. Bismann, sieben Langensätze erhalten habe und fürchtbar verstimmt sein soll.“

— Hagenau, 18. Sept. Der Hopfenhandel hat in einer, für die Hopfenproduzenten allerdings weniger günstigen Weise bereits begonnen; die Ernte hat die von ihr gehegten Erwartungen fast überstiegen und bietet beste Gelegenheit zum Ankauf. Leider haben sich bis jetzt die Großhändler, deren Konkurrenz den wahren Preis zu bestimmen pflegt, noch nicht eingefunden, und ist daher noch kleineren Unterhändlern der Markt überlassen; letztere verbreiten die Nachricht, der Bahnverkehr würde noch lange nicht wieder aufgenommen, es sei daher keine Möglichkeit, die Hopfenvorräthe zu exportiren. Auf diesem, allerdings weniger realen Wege gelingt es den wenigen Kleinhändlern, gute Waare, die sonst 120 Franken geloset hat, für 25 Franken anzukaufen. Im Interesse der Wahrheit und zur Steuer des Unwesens, welches derartige Spekulationen treiben, können wir jedoch aus offiziieller Quelle die Versicherung bieten, daß die Bahnverwaltung von der nächsten Woche an den Privat-Güterverkehr wieder aufnimmt, da die Gefangenentransporte jetzt zum Abschlusse kommen. Händler können daher hier ungehindert, wie früher, ihre Einkäufe besorgen und die angekauften Quantitäten per Bahn nach Deutschland befördern lassen; auch der Briefverkehr ist für Private wieder eröffnet; überhaupt treten an Stelle des bisher provisorischen Zustandes bereits allenthalben wieder geordnete Verhältnisse.

Bei Pfalzburg haben einige Soldaten (Norbahner) von dem Belagerungskorps dieser Lage einen guten Spaß aufgeföhrt. Sie fanden (wie man dem „Mund. J.“ schreibt) auf dem Felde eine große eiserne Akerwalze. Schnell wurde aus dem Vordergestell eines Bauernwagens eine Lastet konstruirt, die Waale darauf gesetzt und das „Geschütz“ in die Brüstung gehoben. Auf der Festung ward es sogleich lebendig, die Feldbeder am Auge retrogradirten Kommandant und Offiziere das „mächtige“ Rohr. Ein Dugend Schüsse fielen darauf, wovon insofern nicht einer traf. Aber kaum tritt einer unserer Leute, die brennende Lunte in der Hand, in die Stellung hinter der Akerwalze an, als sämmtliche Herren Franzosen von dem Beobachtungs-

posten verschwanden. Auf die Kugel aus unserem „Riesengeschöß“ haben sie aber bis zur Stunde noch zu warten.

— Hr. Dr. Lubm. Hamburger geht wieder nach Deutschland zurück, weil einerseits die ersten Schwierigkeiten, bei denen mit Hand anzulegen er für Pflicht hielt, überwunden sind, und weil die noch viel wichtigere Arbeit für politische Charaktere in Deutschland jetzt beginnt, die Resultate nach innen zu ziehen.

### Verlustliste des Belagerungskorps vor Straßburg.

(Vom Groß. Kriegsministerium mitgetheilt.)

3. bad. Infanterie-Reg., 1. Bat. Vorgeschoßener Posten bei Neudorf, 15. Sept.: Ditzinger, Jak., Musk. a. Steinsfurt, A. Einsheim, I. v. (Laz. Neufch.). Haas, Theob., Musk. a. Karlsruhe, get. (Schädelverl. d. Mauererplatz in Folge Granateneinschlagens).

6. bad. Infanterie-Reg., Füsil.-Bat. Patrouillengeföcht bei Itterweiler, 11. Sept.: Preuß, Konr., Unteroff. a. Lembach, A. Bonndorf, Schw. v. (Laz. Biesheim). Burger, Mich., Gefr., a. Adorf, verm. (Gefangen). Mahbacher, Leo, Fül., a. Dersmettingen, A. Baldehut, verm. (Gefang.). Maier, Adels, Fülil. a. Dettingen, A. Konstant, get. (Schußwunde d. b. Kopf).

6. bad. Infanterie-Reg., 1. Bat. 4. Komp. Ausfallgefecht auf der Sporeninsel bei Straßburg, 15. Sept.: Fischer, Heinr., Musk. a. Gernsbach, Schw. v. (Laz. Kort). Schmidt, Gasm., Musk. a. Neubronn, A. Heberlingen, I. verm. (Laz. Kort). Maier, Mart., Musk. a. Geisingen, A. Donauersingen, Schw. verw. (ebendas.). Braunbarth, Jul., Musk. a. Diegelshof, A. Konstant, I. v. (verbl. b. d. Komp.). Piesche, Magnus, Musk. a. Hintergarten, A. Neufch., I. v. (verbl. b. d. Komp.). 3. Komp.: Zehle, Jos., Musk. a. Amtschwand, A. St. Blasen, Schw. v. (Laz. Kort). Kern, Adolf, Musk. a. Riedern, A. Bonndorf, Schw. v. (Schuß in d. Unterleib, auf d. Transport gest.). Heilmann, Steph., Musk. a. Eijenbach, A. Neufch., get. (Granatplitz in d. Kopf). Heilmann, Joh., Nepom., Musk. a. Urach, A. Neufch., Schw. v. (Schuß b. d. Lunge; in d. Nacht gest.). Maier, Joh., Musk. a. Jimenlee, A. Pfullendorf, Schw. v. (Laz. Kort). Stein, Wilh., Musk. a. Bilingen, Schw. v. (Laz. Kort). Brunner, Mich., Musk. a. Muraach, A. Heberlingen, I. verm. (Laz. Kort). Müller, Karl, Musk., Minj. Freim. a. Wertheim, Schw. v. (Schuß im Untersehen, Laz. Kort). Müller, Friedr., Musk. a. Mörzburg, A. Heberlingen, Schw. v. (Laz. Kort).

2. bad. Dragoner-Reg. Vorpöfengefecht bei Argenheim, 13. Sept.: Bernhardt, Karl, Gefr. a. Singheim, A. Baden, Schw. v. (Laz. Markolsheim). Bernhardt, Gottl., Drag. a. Wellendingen, A. Bonndorf, Schw. v. (ebendas.). Wagner, J. Jak., Drag. a. Gröpingen, A. Durlach, I. v. (ebendas.). Leidner, Lor., Gefr. a. Gernsbach, A. Weinheim, I. v. (bl. b. d. Gefäß). Duenger, Phil., Drag. a. Poppst, A. Wörberg, I. v. (bl. b. d. Gefäß). Brunner, Wilh., Drag. a. Hummingen, A. Dörsch, Schw. v. (Laz. Markolsheim). Rastetter, Ant., Gefr. a. Malsch, A. Etlingen, verm. Barth, Karl, Drag. a. Bröpingen, A. Forstheim, verm. Völscher, Franz, Drag. a. Appenweier, A. Offenburg, verm. Dr. Heinz, Karl, Drag. a. Berlin, Kgr. Preußen, verm.

Avantgardegefecht bei Neu-Breisach, 14. Sept. Lohr, Karl, Drag. a. Bugenjesel, A. Heberlingen, get. (Schuß b. d. Brust). Biebler, Alb., Drag. a. Todtnauberg, A. Schönau, Schw. v. (Laz. Forbourg). Helm, Wilh., Drag. a. Lindach, A. Gernsbach, verm. Babilische Pontonkolonne. Munitionstransport vor Straßburg, 16. Sept. Helriegel, Vincenz, Trainsold. a. Büchenau, A. Bruchsal, I. v. (Laz. Bendenheim).

### In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Bürgermeisteramt Büchenau, Sammlung der Gemeinde, 22 fl. 46 kr., durch Bürgermeisteramt Vinzenz, Sammlung der Gemeinde, 8 fl. 41 kr., durch Bürgermeisteramt Göttingen, Sammlung der Gemeinde, 34 fl. 41 kr., durch Bürgermeisteramt Unterschwarzach, Sammlung der Gemeinde, 14 fl. 42 kr., durch Bürgermeisteramt Fischbach, Sammlung der Gemeinde, 22 fl. 19 kr., durch Bürgermeisteramt Weiler, Amt Einsheim, Sammlung der Gemeinde, 60 fl., durch Bürgermeisteramt Balsbach, Sammlung der Gemeinde, 13 fl., durch Bürgermeisteramt Strümpfelbrunn, Sammlung der Gemeinde, 18 fl. 42 kr. Summa 194 fl. 51 kr.

Durch Heinrich Rothweiler von: Henning, Baagmeister, 1 fl. 45 kr., Hollenbach, Verwalter, 2 fl., von den Wertmeßern und Werkführern der Eisenbahn-Hauptwerkstätten am 9. September 32 fl., Pfau, Möbelpader, 8 fl., J. W., zweiter Beitrag, 94 fl., J. Bodenweber 5 fl. Summa 142 fl. 45 kr.

Durch Stadtdirektor Scheiblin in Rastatt: Sammlung in den Gemeinden Au 40 fl., Biesheim 80 fl., Biesweiler 24 fl. 16 kr., Durmersheim 140 fl. 2 kr., Giesheim 28 fl. 21 kr., Gaggenau 123 fl. 44 kr., Hügelsheim 50 fl., Jfegheim 61 fl. 18 kr., Jülingen 17 fl. 36 kr., Kuppenheim 89 fl. 19 kr., Muggensturm 61 fl. 16 kr., Niederbühl mit Jörch 48 fl. 37 kr., Oberndorf 15 fl. 58 kr., Oberweier 31 fl. 55 kr., Detigheim 58 fl. 51 kr., Diersdorf 42 fl. 26 kr., Gütterdorf 67 fl. 38 kr., Nauental 29 fl. 4 kr., Rothfels 142 fl. 20 kr., Söllingen 69 fl., Steinmauern 63 fl. 3 kr., Stollhofen 77 fl. 13 kr., Waldprechtweier 15 fl. 29 kr., Wintersdorf 31 fl. 45 kr., Würmersheim 15 fl. Summa 1424 fl. 11 kr.

Durch Bürgermeisteramt der Stadt Rastatt: 1) Ergebnis der Sammlung bei der Bürgerfchaft 916 fl. 22 kr., 2) bei den Staatsbediensteten und Staatsangestellten 215 fl., 3) bei den Offizieren und Militärbeamten 418 fl. 33 kr., 4) vom Groschenverein 3 fl. Summa 1553 fl.

Durch Oberamtmann Richard in Schwetzingen von den Gemeinden: Altlshheim 50 fl. 30 kr., Friedrichsfeld 51 fl. 10 kr., Godesheim 143 fl. 45 kr. Summa 245 fl. 25 kr.

Durch Stadtdirektor Guerrillot in Lahr von den Gemeinden: Kürzell 130 fl., Oberhöpshheim 105 fl. Summa 235 fl.

Durch Oberamtmann Siegel in Schönau von den Gemeinden: Brandenburg 40 fl., Griesberg 30 fl., Frohnd 47 fl. 14 kr., Gieschwend 11 fl. 14 kr., Hag 26 fl. 40 kr., Rumbach 28 fl. 13 kr., Muggenbrunn 10 fl. 36 kr., Pfaffenberg 10 fl. 12 kr., Schleichman 22 fl. 3 kr., Schönau 123 fl. 35 kr., Schönberg 7 fl. 4 kr., Todtnauberg 36 fl. 20 kr., Ugenfeld 13 fl. 38 kr., Wieden 81 fl. 34 kr., Zell 140 fl. 11 kr. Summa 628 fl. 34 kr.

Durch Friedrich Döschner zum Hotel Prinz von: Kaufmann H. Peter 6 fl., Wirth Friedr. Döschner 15 fl., Redifor J. Döschner 1 fl. 45 kr., Redifor J. Karzer 2 fl., K. v. Langsdorff 5 fl. Summa 29 fl. 45 kr.

Von G. Müller u. Cons. von: Baron v. Glaubitz 200 fl. Stende 1 fl. 45 kr., General D. 25 fl. Summe 226 fl. 45 kr.

Durch Oberamtmann Rontfort in Offenburg von den Gemeinden: Hofweier 100 fl., Ueloffen 93 fl. 22 kr., Schutterwald 197 fl. 30 kr., Bähl 76 fl., Weier 31 fl. 30 kr., Ortenberg 70 fl., Marlen 56 fl. 44 kr., Niederhöpshheim 101 fl. 49 kr. Summe 726 fl. 55 kr.

Durch Ed. Koelle von: Otto Dahmen 100 fl., Inspektor Meißlinger 25 fl., W. aus dem Opferbeutel 1 fl., Frau Oberkirchenrat Krugel 10 fl., D. G. 25 fl., Fräulein von Sternberg 40 fl., aus der Dragonerkasernen 4 fl., Frau Hauptmann v. Göbel 20 fl. Summe 225 fl. Zusammen 5631 fl. 41 kr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 17. d. M. 53,220 fl. 58 kr., im Ganzen bis heute 58,852 fl. 39 kr.

Ferner vom Groschenverein in Rastatt 2 Marksch-Günzenhauser Loose Serie 328 Nr. 22 und Serie 4427 Nr. 25, 1 Konton Freiburg 15 Frech-Lose Nr. 18, wofür Quittung.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1870.  
Die Hauptkassa.  
Ed. Koelle.  
(Fortsetzung folgt.)

### Aufruf des Zeitungsvereins für Soldaten.

Unsere durch Beiträge erhaltenen Mittel, um täglich, wie bisher, 400 Karlsruher Zeitungen an die babilische Felddivision und verschiedene Lazarethe versenden zu können, reichen nur noch bis zum 1. Okt. Wie sehr aber unsere im Kampf für die gerechte Sache begriffenen und die in den Lazarethen leidenden Soldaten die fernere Zusendung wünschen mögen, geht aus einem Briefe des hochverehrten Hrn. Oberleutnants v. Leszczynski aus Mundolsheim vom 18. September an den Unterzeichneten hervor, worin es u. A. heißt: „Die fernere Zusendung von Nachrichten, also am besten durch Zeitungen, ist für uns eben so wichtig, als andere Gaben. Die manchmal lange und gefahrvolle Zeit in Kranken wird verkürzt; die mancher in Sorge um die Seinigen gekümmerte Soldat vergißt im Kreis um den Vorleser auf Stunden das Unabänderliche, und die Bewohner der Lazarethe segnen die Wohltäter, die es auf sich nehmen, ihre peinvollen Stunden abzukürzen. Ich wünschte nur den Theilnehmern an Ihrer Vereine als Belohnung, daß sie die Freude fänden, die das Eintreffen von Zeitungen bei den Truppen verursacht. Der Dank wird groß sein, wenn sie dazu beitragen, daß das Unternehmen nicht aufhört.“

Damit dieser Fall aber nicht vor Ende des Monats Oktober eintritt, brauchen wir noch 200 Gulden; eine Summe, die durch kleine Beiträge leicht zusammen zu bringen wäre, wenn nicht Manche die kleine Mühe der Abgabe scheuten oder vergäßen, und wenn auch Andere im Kreis ihrer Bekannten Sammlungen anstellen wollten.

Wir fordern nun alle Freunde des Vaterlandes wiederholt dazu auf. Hier sind wie bisher zum Empfang bereit: die Comptoir der Karlsruher Zeitung, des Tagblattes, des Hrn. Vielesfeld, Kreuzbauer, Bankier Koelle und endlich

Dr. W. Eisenlohr, Geh. Rath.

### Nachschrift.

† Paris, 19. Sept. Nach dem „Gleateur libre“ fanden gestern kleine Rencontres bei Jory und Chatillon statt. Die Truppen sind größtentheils außerhalb der Forts und beunruhigen den Feind. Der Feind überschritt die Seine bei Choisy le roi.

† Nizza, 19. Sept. Hier und in dem gesammten Departement herrscht die vollständigste Ruhe.

† Berlin, 20. Sept. Staatsminister Delbrück reist heute nach München ab. Die „Kreuz-Ztg.“ demontirt die Nachricht der „Allg. Ztg.“: in Berlin sei das Projekt einer deutschen Verfassung unter der Leitung Savigny's ausgearbeitet worden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Es wird in Deutschland keine Meinungsverschiedenheit darüber sein, daß der Friede entweder erst in Paris nach dessen Einnahme geschlossen, oder durch Oeffnung der Hauptstadt und unserer Einzug bekräftigt werden muß.“

Frankfurt, 20. Sept. Nach. Oester. Kreditaktien 243 $\frac{1}{2}$ , Staatsbahn-Aktien 363, Silberrente 363, 1860r Loose 74 $\frac{1}{2}$ , Oester. Valuta —, Amerikaner 94 $\frac{1}{2}$ , Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Baromet.	Thermomet.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
17. Sept.	28° 2,4"	+ 4,4	0,95	W.	bewölkt	frisch, neblig
Morg. 7 Uhr	28° 1,3"	+ 11,2	0,52	N.O.	"	better, kühl
Morg. 9 "	28° 0,8"	+ 8,6	0,80	S.O.	"	frisch
18. Sept.	28° 0,0"	+ 7,9	0,93	S.W.	bedekt	regnerisch, kühl
Morg. 7 Uhr	28° 0,0"	+ 9,3	0,88	"	"	"
Morg. 9 "	28° 0,1"	+ 8,1	1,00	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herrn. Kroenlein.

Kriegsnummern der Gartenlaube. Nummer 38. Inhalt: Aus eigener Kraft. Erzählung von W. v. Hillern, geb. Virch. (Fortsetzung.) — Im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl. Von unserm Berichterstatter Georg Horn. Bei Lob und Wunden. — Aht Korrespondenzarten und nur ein Schriftkundiger. Nach der Natur auf dem Berliner Bahnhof aufgenommen von Prof. Döbler. — Die Kunst vor Straßburg. Vom Maler R. Hed in Stuttgart. Mit Abbildung: In der Südkönige vor Straßburg. Nach der Natur aufgenommen. — Bei Gravelotte und Rezonville. Von unserm Specialberichterfasser J. J.-r. — Ankunft der Verbundenen in München. Gedicht von Ritterhaus. Mit Abbildung, nach der Natur aufgenommen von K. A. Gwall. — Die Thürmschwärze. Erzählung von Levin Schilling. (Schluß.) — Blätter und Blüten. Brief eines preussischen Hauptmanns. — Der dritte September in Berlin. Von Fr. Fr. — Der deutsche Diktand. Von Rudolf Doehn. — Auf dem Friedhof zu Burgdorf in der Schweiz. Mit dem Porträt und der Ruhestätte Mar Schmedenburger's, des Dichters der „Wacht am Rhein“. Ersteres nach einer Originalzeichnung, letztere nach der Natur aufgenommen von J. Nierber. — Schlachtenbummler. — Nachricht an eine deutsche Frau. — Künstliche Augen. — Vermischte Landeskunde jenseits des Ozeans. — Kleiner Briefkasten. — Für die Verwundeten und die Frauen und Kinder unserer unbelustigten Bedeckten.

